





verhaftet wurde, wegen Zellenbildung in der Reichswehr ins Militärgefängnis Stuttgart eingeliefert worden sei, ebenso die beiden in Ulm verhafteten Artillerieoffiziere. In Stuttgart sei ein vielköpfiger Untersuchungsausschuss eingetroffen, dem mehrere Staatsanwälte und richterliche Untersuchungsbeamte angehören. Leiter des Ausschusses sei Senatspräsident Braun, dessen Beziehungen zu den hervorragenden sozialistischen Spitzen der Republik bekannt seien.

Landeskongress der Sozialdemokratie. Der Bezirksvorstand der württembergischen Sozialdemokratischen Partei nahm die Gelegenheit der Anwesenheit des Reichskanzlers Hermann Müller in Stuttgart wahr, um mit der Kundgebung in der Liederhalle eine Landeskongress zu verbinden. Außer den Mitgliefern des Erweiterten Landesvorstands waren zahlreiche Vertrauensmänner eingeladen. Abg. Keil berichtete über die reichspolitischen Kämpfe der letzten Woche. Reichskanzler Müller hielt eine Rede. Er sprach die Hoffnung aus, daß sich aus dem Abschluß des Neuen Plans und dem Zufluß der Kreugeranleihe eine Befruchtung und Neubelebung der deutschen Wirtschaft ergeben werde, die auch den Arbeitsmarkt entlasten und die Arbeitslosigkeit eindämmen werde.

Körperverletzung mit Todesfolge. Im April v. J. hatte sich in dem Gasthaus „Schützenlied“ in Stuttgart ein betrunkenen Gast an die Geliebte des dort beschäftigten Zapfers Schach herangemacht. Dies trug ihm zunächst eine Ohrfeige ein. Als der Gast dann nach geraumer Zeit, von dem Zapfer eingeholt, mit geballten Fäusten auf seinen Widerstand einwirkte, erhielt er einen Stoß vor die Brust, der einen schweren Sturz zur Folge hatte. Der Gast blieb mit einer erheblichen Hinterkopfverletzung bewußtlos liegen und starb später an einer Gehirnblutung. Während nun das Schwurgericht Stuttgart dem Zapfer Notwehr zubilligte und so zu einem freisprechenden Urteil kam, hob jetzt das Reichsgericht auf die Revision der Staatsanwaltschaft dieses Urteil auf und verwies die Sache zu abermaliger Verhandlung an die Vorinstanz zurück. Das Schwurgericht habe wohl für den zweiten Vorgang Notwehr annehmen können, es sei aber nicht gewürdigt worden, daß Schach im ersten Teil des Streithandels der Angreifer gewesen war.

Aus dem Lande

Feuerbach, 17. März. Einweihung der Föhrichkirche. Gestern vormittag wurde die für die neue, im Westen der Stadt gelegene Föhrichsiedlung erbaute Holzkirche unter zahlreicher Beteiligung feierlich eingeweiht. Der Festzug bewegte sich unter Glockengeläute vom Stadtpfarrhaus der Siedlung unter Vorantritt von drei weißgekleideten blumengeschmückten Mägdelein, von denen eines den Kirchen Schlüssel auf Samtkissen trug, zur Kirche. Im Festzug folgten Kirchenpräsident D. Wurm, Dekan Kähler von Cannstatt, die fünf Geistlichen von hier und Weilimdorf im Ornat, der Kirchengemeinderat, Vertreter der Stadt und bürgerlichen Kollegien, die am Bau beteiligten Handwerker, sonstige geladene Gäste und Teilnehmer. Die Kirche bietet mit dem anschließenden Konfirmandensaal insgesamt 350 Sitzplätze. Der Bau der Holzkirche wurde durch die Firma Schneider in Lindau unter der örtlichen Leitung von Architekt Schwarz ausgeführt; die Heizung geschieht durch elektrische Heizkörper.

Böblingen, 16. März. Der Storch ist da. Gestern früh hatte „Gevatter Storch“ hier auf dem First der Gewerbeschule sein Nest bezogen. Es muß nun doch bald Frühling werden.

Ludwigsburg, 17. März. Todesfall. Am Sonntag ist hier Fabrikant Max Federabend, der Schwiegervater des Ozeanfliegers, Hauptmann a. D. Dr. h. c. Hermann Köhl, nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 57 Jahren dahingeshieden.

In der Garage der Ludwigsburger Verkehrsline O. m. b. H. in der Schorndorfer Straße brach heute vormittag gegen 9.30 Uhr Feuer aus. Zwei Wagen sind mit verbrannt.

Stammheim O. Ludwigsburg. Ein Pfarrer vermisst. Seit Freitag nachmittag wird Lt. Enz- und Metter-

bote Pfarrer Gayler von hier vermisst. Fest steht, daß er an diesem Nachmittag mit dem Zug Zuffenhausen auf 16.12 Uhr nach Stuttgart abgefahren ist. Dort wurde er noch am Samstag mittag 12 Uhr auf dem Schloßplatz ziemlich verstimmt gesehen. Der Vermisste ist mittelgroß, 62 Jahre alt, trägt graumelierten Spitz- und Schnurrbart, so wie Zwicker.

Großdeinbach, O. Wetzheim, 17. März. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde der bisherige Ortsvorsteher, Schultheiß Adolf Glos, mit 578 von 582 Stimmen wiedergewählt.

Mainhardt, 17. März. Zeitungsjubiläum. Diesen Monat kann der „Mainhardter Waldbote“ auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Paul Kempf gründete das Blatt im Jahr 1905 und ist heute noch Besitzer der Zeitung. Durch umsichtige Leitung hat die Zeitung einen schönen Aufschwung erfahren.

Hall, 17. März. Versuchter Totschlag. Im 5. und letzten Fall war der am 4. Juni 1902 in Obersteinach O. Gerabronn geborene, ledige Notariatspraktikant Gotthilf Bierling wegen eines Vergehens der Bedrohung und eines versuchten Verzehrens des Totschlags angeklagt. Der Angeklagte hatte mit der led. Schreibgehilfin Frieda Wiedemann in Gaidorf ein Liebesverhältnis, das diese gelöst hatte. Am 31. Mai v. J. begab er sich in das Dienstzimmer der beim Oberamt Gaidorf angestellten Wiedemann. Er geriet so in Wut, daß er mit seinem Stilettmesser blindlings auf sie eintraf, um sie zu töten. Hierbei brachte er ihr 16 Messerstiche in die Brust, den Hals, in beide Arme und in den Rücken bei, was eine siebenwöchige vollständige Arbeitsunfähigkeit und eine weitere dauernde Beschränkung der Arbeitsfähigkeit zur Folge hatte.

Ellwangen, 17. März. Amtsuntererschlagung. Der 34 Jahre alte verheiratete Schultheiß Otto Heidenreich von Adelmansfelden hat sich laut „Apf- und Jagtzeitung“ wegen Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder im Amt im Betrag von etwa 600 M dem Gericht selbst gestellt.

Tübingen, 17. März. Von der Universität. An der kath.-theol. Fakultät der Pfarrer Dr. August Hagen in Poltringen für katholisches Kirchenrecht, an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Dr. Erich Preiser für Privatwirtschaftslehre, an der medizinischen Fakultät der Assistent am physiologischen Institut Dr. Rupprecht Matthei für Physiologie.

Allmendingen, O. Ehingen, 17. März. Beisehung des Barons v. Freyberg. Am Samstag fand unter großer Beteiligung die Beisehung des Barons von Freyberg-Eisenberg-Allmendingen statt. Im Trauerzug befanden sich viele Geistliche und Angehörige des Adels, darunter Herzog Philipp Albrecht von Württemberg und Fürst Wolfegg-Waldburg. Die liturgische Handlung am Grab nahm der Altprimas von Stödingen, ein Verwandter des Verstorbenen, vor.

Ulm, 17. März. Goutag des Ulmer Gaus des Schwäb. Sängerbunds. Am Sonntag fand in Gerstetten ein Goutag des Ulmer Sängergaus statt. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Gau zur Zeit 54 Vereine mit 2463 Sängern und 5682 passive Mitglieder zählt. Interessante Mitteilungen machte der Vorsitzende bezüglich des 32. Allgemeinen Lieberfestes des Schwäb. Sängerbunds in Ulm. Es beteiligten sich im ganzen 501 Vereine. Allein am Weltgesang nahmen 258 Vereine mit 19 000 Sängern teil gegenüber 139 bzw. 10 300 beim Sängerefest in Ehlingen. An Sängerefestarten wurden gelöst 27 741 Stück. Die Zahl der besuchenden Sänger ist mit rund 30 000 festgestellt. Wenn man die sonstigen Festgäste dazu rechnet, so darf eine Festbesucherzahl von etwa 60 000 Menschen angenommen werden. Die Endabrechnung wird demnächst fertiggestellt und dem Schwäb. Sängerbund vorgelegt. Das Fest, das in finanzieller Hinsicht einen verhältnismäßig geringen Fehlbetrag ergibt, hat in ideeller und kultureller Beziehung sicher einen großen Gewinn zu verzeichnen. Soviele steht heute fest, daß Privatbürgschaften nicht in Anspruch genommen werden müssen. Auch die Bürgschaft der Stadt Ulm und des Sängerbunds wird nicht hoch in Anspruch genommen

Der Ulmer Stahlhelmtag

Ulm, 17. März. Am Samstag und Sonntag fand hier die Führertagung des Stahlhelms statt, an dem etwa 1000 Stahlhelmer teilnahmen. Auch Prinz August von Preußen war anwesend. Am Samstag fanden Besprechungen mit Behörden, Industrie, Handel und Landwirtschaft statt. Der Marsch der Frontsoldaten durch die Stadt mit klingendem Spiel rief viele tausend Zuschauer auf die Straße. Um 7 Uhr abends war Gefallenen-Ehrung mit Zapfenstreich auf dem Münsterplatz. Sodann marschierte der Fackelzug zum Saalbau, wo ein großer Deutscher Abend abgehalten wurde. Major a. D. Erbelina begrüßte die Versammlung. Bundesführer Franz Selde wehte zunächst drei Fahnen mit dem Wahlspruch der Friesen: „Fest wie die Deiche, nicht wanken und weichen!“ In seiner Ansprache führte er u. a. aus: Wenn der Reichspräsident seinen Namen unter die Tributgesetze schreibt, dann fühlen wir einen Druck auf unserer Brust. Aber wir werden trotzdem festbleiben, weil wir erkannt haben, daß es wieder einmal bessere Zustände geben muß im deutschen Vaterland. Wir anerkennen die Führer, die uns heute regieren, nicht. Wir finden und gehen unsern Weg mit denen, die erkannt haben, daß es so nicht weiter gehen kann. Wir appellieren nicht an die Begehrlichkeit der Massen, sondern an die alten deutschen Tugenden. Wir wollen keinen Klassenkampf, sondern die wahre Volksgemeinschaft, die sich in der vier Kriegsjahren draußen im Feld bewährt hat. Wir empfinden es als ein furchtbares Schicksal, daß die Younggeheke angenommen werden und unser Widerstand scheinbar unsonst gewesen ist. Aber wir glauben, daß unser Volk einmal aufwachen und sich den Schlaf aus den Augenreiben wird. Der Sonntag begann mit Besprechungen der Führer um 9 Uhr. Um 12 Uhr fand auf dem Münsterplatz ein Fahnenappell statt.

Stuttgart, 17. vorstands des Württembergischen Landtagsamts. Der Gesamtvorstand der Kritik, die der Landesgesetzgebung durch den erfahren hat. Ein dem Entwurf zum wurde, daß darun gen in der Deffen Verwaltungsdire der Finanzausgleich berg einseitig zum Städte die Reg

Stuttgart, 17. die Deutschnationa jährigen Landespar Am Samstag fand es statt. Nachm und nahm die Veri and Landtagsabgeo Aussprache an die Parteiorganisation abends im Konzer Kundgebung g gebiet anschlo. schließung angeno die Deutschnationa Kundgebung für da Osten versammelte der Erwartung Lu nische Uebergriffe ihm drohenden Ge debarter Kreue rei in Osten und im Der Vertreter Landesvorstehende, laut „Südd. Zeitu Parteimitglied und Großadmiral von

Aus Stadt und Land

Nagold, den 18. März, 1930.

Gib nicht, um wieder zu empfangen; Du sollst durch eine Wohlthat nicht fesseln, sondern befreien.

Nicht immer tabeln

Es werden die seltsamsten Methoden angewandt, um den heranwachsenden Menschen zu einem Mutterexemplar zu machen. So meint man nicht zu selten, durch ständiges Rügen jeder kleinste und kleinste Entgehung mit der Zeit alle Charakterfehler in einem Kinde auszumeren. Auf Schritt und Tritt wird das Kind belauscht, ob es sich nichts zuschulden kommen läßt. Man geht sogar so weit, das Spiel, bei dem die Kinder so gern Erlebnisse und gemachte Beobachtungen wiederholen, mit steitem Tabel zu fördern und nimmt schließlich dem Kinde jede Freude an seinem Dasein. Das Kind hört weiter nichts als Ermahnungen und Vorwürfe, es weiß zuletzt selbst kaum mehr, wie es sich zu benehmen habe. Scheu und verschlossen zieht es sich in sich selbst zurück und unterdrückt jede Äußerung einer inneren Regung, denn es könnte deswegen gelächelt werden. Der Erfolg dieser Erziehungsmethode ist am Ende die meist unausrottbar Ueberzeugung beim Kinde: „Ich kann tun, was ich will, ich mache es doch nicht recht.“ Küffert hat hierfür einen treffenden Ausdruck getan: „Sart wird zuletzt die Haut, die viele Streich“ empfangen und hart der Sinn, dem es hart in der Welt ergangen.“ Man braucht sich nicht zu wundern, wenn Kinder als Folge des unaufhörlichen Korrigierens dickfellig werden. Sie achten zuletzt auf den Tabel überhaupt nicht, lassen alles gehen, wie es will. Dadurch wird natürlich in der Erziehung mehr verdorben als gefördert. Tabel muß gewiß sein. Aber kein Kind wird eine so schlechte Veranlagung besitzen, daß es niemals Veranlassung gibt, es auch zu loben. Zur rechten Zeit ausgesprochen, wirkt ein Lob Wunder und wird in dem Kinde von selbst den Ehrgeiz erwecken, alles zu vermeiden, was ihm einen neuen berechtigten Tabel einbringen könnte.

Straßen Man schreibt u 50 000 Menschi lich dem Straßeno nehmenden Kraftf Wgebenutzer die schreckend hohe Ja Schutz e. B. läßt Verkehrsflm der welcher im ersten zweiten Teil den all zeigte die Bei Interesse und die mand sollte es d besuchen, zumal di der Ankosten dien tragt, während die In vielen Städten viele keinen Plaz daher zweckmäßig haus einzufinden. schöne Film: „Wate läuft, ist auch für gelogrt. Die Vorh März ds. Is. statt und für Erwachfen



„Arbeiter binden?“ wiederholte sie. „Ja! — Halten will ich sie. Seckhaft machen! — Dazu brauche ich das Wetterliche Land.“ Carla lachte schallend auf. „Glänzend!“ rief sie. „Das nenne ich reformieren. Was brauchen wir Staatshilfe? Absolut nicht nötig! Wir greifen in die Tasche und werfen Hunderttausende auf die Straße. Zur gültigen allgemeinen Bedienung! — Die Herrschaften könnten sich ja das Lachen nicht verkneifen.“ Sohr hatte sich in einen Sessel gesetzt und hörte ihr belustigt zu. Sie ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. „Ne, mein Lieber.“ fuhr sie fort, „da mache ich nicht mit. So gut geht es uns nicht, daß wir uns derartige Scherze gestatten können. Land verschenten! Um Himmelswillen, das darf man ja nicht laut sagen. Unsere Nachbarn würden uns steinigen. Mit Recht! Es zwänge zu neuen Belastungen und würde unabsehbare Folgen haben. Ich könnte es vor meinem Stande nicht verantworten, vor Claus nicht, überhaupt vor niemandem, schon gar nicht vor meinem Gewissen.“ „Halt!“ rief Sohr und trat zu ihr. Er sah sie ihren Kopf mit beiden Händen. Tief in die blauen Augen blickend, sagte er: „Alles, was du eben erwidertest, war Nonsens, meine Liebe. Verzeihe gültig das harte Urteil. Das Letzte nur war wesentlich. Ueber allem steht das Gewissen und nur das Gewissen! — Du kannst mir nicht folgen, gehst nicht einig mit mir. — Schön! Die Sache ist erledigt. Für dich wenigstens. Für mich nicht. Auch ich habe ein Gewissen. Das zwingt mich ebenso wie dich. Du bist dem deinen gefolgt und hast abgelehnt. Ich muß dem meinen folgen und verwirklichen. Von deinem und Clausens Vermögen wird kein Fennig in Anspruch genommen werden. Aber das Letzte und Wichtigste will ich doch getan haben, wenn ich — wie du sagtest — ins Grab steige.“ Er küßte sie auf den Mund, sagte „Nichts für ungut!“ und ging hinaus.

3. Andern Tages fuhr Carla Sohr nach Berlin. Angeblich Einkäufe zu machen. Als sie beim ersten Frühstück, das man auf dem Lande bescheiden Kaffee nennt, dem Gatten gegenüber davon sprach, dachte er sich seinen Teil. Einkäufe waren diesmal Nebensache. Das wußte er. Es ging um mehr. Sie fuhr zu Claus. „Wann soll ich anspannen lassen?“ hatte Sohr gefragt. „Ich fahre mit dem Zuge. Zur Erntezeit. — Du weißt!“ „Ja, ich weiß.“ hatte er lächelnd geantwortet. Damit war der Fall erledigt gewesen. Als Carla dann wenige Stunden später über den Hof schritt, rief Sohr ihr nach: „Grüß den Jungen und laß‘ dich nicht überraschen!“ Dann schwenkte er die Mütze und ging nach Großsteinau Vor der Landwirtschaftlichen Hochschule in der Innadlenstraße ging Carla auf und ab. Sie war gar nicht erst in Claus' Wohnung gewesen. Was sollte sie dort? Nach seinem Stundenplan, den sie besaß, stand für zehn bis elf Uhr Chemie an. Dieses Kolleg hielt man nicht bei Mutter Kuppke. Schon eine viertel Stunde wartete Carla. Sie stellte sich gerade ihren Jungen Bodenanalysen machend vor, da schlug es elf. Nun mußte er kommen. Viele junge Leute entströmten dem Institut, gingen an ihr vorbei, die Mützen weit aus der Stirn geschoben oder barhäuptig, die schwarzen Kollegehüte unterm Arm. Es waren wenig zerhackte Gesichter darunter und nicht ein vom Leben angegränkelt oder blasirtes. Alle hatten es eilig und alle diese wissenschaftlichen jungen Männer und Mädchen schienen lebensfroh und gern bei der Sache. Mancher Blick streifte sie, mancher auch traf sie übermütig aus ledem Auge. Carla lächelte darüber. Und wartete weiter. Da wurde sie gegrüßt. „Guten Tag, gnädige Frau. — Sie suchen Claus?“ sagte eine jungfrohe Stimme neben ihr. „Ja, Herr Liebetrau, das tue ich allerdings.“ antwortete Carla und reichte dem Freunde ihres Sohnes die Hand. „Wo bleibt der Schlingel?“ „Gehwänzt, Frau Sohr!“ lachte Liebetrau. „Wird heute nicht recht auf der Höhe sein. Das kann passieren.“

Dann klappte er die Hacken zusammen und bat: „Gestatten Sie mir gültig, Sie begleiten zu dürfen?“ „Bitte.“ sagte Carla und ging mit bitterbösem Gesicht davon. „Gewitter und Sturm und schlimme Not.“ dachte Liebetrau und setzte neben ihr her. Nicht mit bösem Gesicht, sondern sehr vergnügt. Die Herrin von Finkenbach und Großsteinau kam ihm gerade recht. Seit den Ferien war mit Claus kein Auskommen mehr. Er studierte bei Elbis Kuppke. Das Institut war ihm gleichgültig. Und die Liebetraus in Niederneidberg, das nur eine knappe halbe Stunde vor Großsteinau entfernt lag, hatten doch so ein hübsches Mädel, das auch mal heirat wollte. Das schien Claus reinweg vergessen zu haben! „Kommt das öfter vor —“, fragte Carla unvermittelt nach gedankenvollem Schweigen und ließ den Nachsatz unausgesprochen. Liebetrau verstand sie auch ohne den. Er holte tief Atem, dann versuchte er die für Claus' Mutter bittere Pille durch eine entsprechende Einleitung schmacht zu veräußen. „Ich bin Claus' Freund.“ antwortete er, „und müßte als solcher eigentlich „nein“ sagen. Auch schon aus Solidaritätsgefühl müßte ich das. Sie aber sind meinen Eltern wert und halten gute Nachbarschaft mit uns, deshalb will es die Ehrlichkeit, daß ich „ja“ sage. Claus schwänzt leider regelmäßig.“ Carla drohte das Gleichgewicht zu verlieren. Die Ueber-raschung war vollkommen. Sie nahm sich aber doch zu sammen und sagte denn auch nur, zweimal kurz hintereinander: „Der Junge, der Junge!“ Aber sie sagte das doch mit sehr eigenartiger Betonung und Liebetrau wußte, daß seinem Freunde heute noch ein sehr heißer Tag beschiden sein würde. Bei Berta Kuppke in der Schlegelstraße lautete es Sturm. Einmal — zweimal! Aufdringlich und herausfordernd. Endlich ein drittes Mal. Der Klingelknopf schloß. Das wiederholte Drüden tat ihm weh. Er meuterte, verkroch sich kurzerhand unter die Holzverkleidung, blieb dort stecken und kam nicht wieder vor. Nun lautete es Orkan! Nicht mehr einmal — zweimal, nein, ununterbrochen. Hinter der Türe wurde es rebellisch. „Man hüßlich schachte.“ rief dort eine drohende Stimme. „Mir sin' nich' bei die Feierwehr. Ich wär schon uffmachen!“ (Fortsetzung folgt.)

Haiterbach, 18. riges Jubiläum de letzten Sonntag in tie Generalverlan schaft statt, verbun nossenschaft zählt 3 3 e i e r eröffnete gen Rückblick über ihrem Bestehen. 1 Kassenbericht. Nach den Punkte erledigt bilanzfeier über. Ehren zu gedenken und Vorsitzender schon 25 Jahre treu wurde den beiden reicht. Stadtpfleger der Genossenschaft 1 Jahre bekleidete, h den. Er gab einen i stehung der Genoss ten Zeiten. Er hält früher einen schlech es heute der Fall i sondern aufs neue i tere Anfragen jün fentlich zur Verhöp der ja bei den hieftung. Manches froh lieh es sich nicht n in folgender Weise 1. s'Kübele renn Bender. Morge frül tig sei. s'Kübele n zum Bender. 2. s'W küßt da Bender, i befe benda fa; s'W küßt de Bender. Die Feier verlie Mge die Genossen einen schweren Gr Beschwaren durchg Zeiten entgegengehe Herrenberg, 17. schaftsschule. Zu d lich am letzten Frei stättliche Zahl von



mer Stahlhelmtag

Am Samstag und Sonntag fand hier in Samstags und Sonntag fand hier Stahlhelms statt, an dem etwa 1000 Mann teilnahmen. Auch Prinz August von Preußen war anwesend. Am Samstag fanden Besuche in der Frontsoldaten durch die... (text continues)

dt und Land

Magold, den 18. März 1930. zu empfangen; Du sollst durch eine... (text continues)

immer tabeln

Methoden angewandt, um... (text continues)

en zusammen und hat:

Sie begleiten zu dürfen? ging mit bitterbösem Gesicht... (text continues)

schlimme Not, dachte Lieberher. Nicht mit bösem Gesicht... (text continues)

lag und Großsteinau kam ihm... (text continues)

vergesen zu haben? fragte Carla unvermittelt... (text continues)

ohne den. Er holte tief Atem... (text continues)

antwortete er, „und müßte... (text continues)

ich mit uns, deshalb will es die... (text continues)

wicht zu verlieren. Die Ueber... (text continues)

Schlegelstraße läutete es Sturm... (text continues)

Das wiederholte Drücken tat ihm... (text continues)

rebellisch. ef dort eine drohende Stimme... (text continues)

(Fortsetzung folgt.)

Vorstandsfigung des Württ. Gemeindetags

Stuttgart, 17. März. In der letzten Sitzung des Gesamtvorstands des Württ. Gemeindetags begrüßte der Vorsitzende... (text continues)

in ganz ungenügender Weise berücksichtigt. Der vorliegende Entwurf wurde als durchaus begründet anerkannt... (text continues)

Deutschnationaler Landesparteitag in Stuttgart

Stuttgart, 17. März. Am Samstag und Sonntag hielt die Deutschnationale Volkspartei Württemberg ihren diesjährigen Landesparteitag im Hindenburgbau in Stuttgart ab... (text continues)

vann zeichnete er ein Bild der Gegenwart und Zukunft. Aufgabe der Partei sei es, der großen Masse des Volkes zu der Erkenntnis zu verhelfen, daß eine Abkehr vom System des Jahres 1919 notwendig ist... (text continues)

Straßenverkehrsfragen im Film

Man schreibt uns: 50 000 Menschen fallen in Deutschland allein jährlich dem Straßenverkehr zum Opfer! Mit dem täglich zunehmenden Kraftfahrzeugverkehr vermindert sich für alle Wegebenutzer die Sicherheit auf der Straße... (text continues)

stelle für Landwirtschaft war anwesend Oberregierungsrat Braig, weiterhin wohnten der Prüfung bei: Landtagsabgeordneter Körner, die Schulkommission, die Lehrerschaft mit den nebenamtlichen Hilfslehrern... (text continues)

Saiterbach, 18. März. Generalversammlung und 25jähriges Jubiläum der Rüberei-Rohstoffgenossenschaft. Am letzten Sonntag fand im Gasthaus zum „Hirsch“ die jährliche Generalversammlung der hiesigen Rübelergenossenschaft statt... (text continues)

Freudenstadt, 17. März. Das Ende des hiesiger Rennplatzes. Die im Jahr 1925 zur Abhaltung von Pferderennen erbaute Tribüne auf den Heiden ist auf Abbruch verkauft worden... (text continues)

Konservengemüse gewinnen an Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze. (Advertisement for Maggi's soup)

Wildbad, 17. März. Vom Badebetrieb. Wildbad hat im Jahr 1929 mit 23 174 Gästen und 255 492 Ueberrachtungen die Rekordzahlen des Jahres 1928 noch übertroffen... (text continues)

Herrenberg, 17. März. Schlußprüfung der Landwirtschaftsschule. Zu der öffentlichen Schlußprüfung hatten sich am letzten Freitag vormittag in der „Hof“ eine recht stattliche Zahl von Gästen eingefunden... (text continues)

Unterhaujen, 17. März. Ein Hundertjährige gestorben. Frau Elisabeth Hartstein, Witwe des Straßenwarts Hartstein und Mutter des Gerichtsvollziehers Hartstein in Magold, die am 11. Februar unter reger Anteilnahme der ganzen Gemeinde ihren 100. Geburtstag feiern durfte, hat der Tod abberufen... (text continues)

des Straßenwarts Hartstein und Mutter des Gerichtsvollziehers Hartstein in Magold, die am 11. Februar unter reger Anteilnahme der ganzen Gemeinde ihren 100. Geburtstag feiern durfte, hat der Tod abberufen... (text continues)

Letzte Nachrichten

Der deutsch-polnische Handelsvertrag unterzeichnet. Warschau, 18. März. Sonntagabend um 18.30 Uhr wurde hier im Ministerratspräsidium ehemaligem Palais Radziwill der deutsch-polnische Handelsvertrag mit allen seinen Beilagen, zu denen ein besonderes Veterinärabkommen und ein Schlußprotokoll gehört, feierlich von den Vertretern beider Staaten paraphirt... (text continues)

Reichsparteitag der Volksrechtspartei. Leipzig, 18. März. Die Volksrechtspartei hielt am Sonntag in Leipzig ihren Reichsparteitag ab. Den Vorsitz führte Rechtsanwalt Dr. Melzer, Leipzig. Seine Begrüßungsrede endete in einem Gedächtnispruch für die Toten des Weltkriegs... (text continues)

Oberstudiendirektor Bauer. der Reichsparteivorstand, sprach dann über „Vollrechtspartei und Außenpolitik“. Aufgabe der Partei sei die Fortführung des Kampfes für das Recht gegen das Unrecht. In der Außenpolitik gelte es, das Unrecht vom Versailler Vertrag bis zum Youngplan zu bekämpfen... (text continues)

Entschlieung. heißt es u. a.: Die Volksrechtspartei erkenne den Youngplan nicht als bindend an. Sie wolle das Volk wahren und organisieren im Kampfe zur Verreichung dieses Planes. Der Weg einer Diktatur sei für deutsche Verhältnisse ungangbar... (text continues)

Einbrüche beim Potsdamer Regierungspräsidenten. In den Privaträumen des Regierungspräsidenten in Potsdam Dr. Momm ist eine ganze Reihe von geheimnisvollen Diebstählen verübt worden, und es war die Vermutung aufgetaucht, daß der Dieb, der eine genaue Ortskenntnis bewies, im Haus des Regierungspräsidenten selbst zu suchen ist... (text continues)

Die Leiche Dreuels aufgefunden. Der seit Anfang Februar ds. Js. vermißte Direktor des Archäologischen Instituts des Deutschen Reichs in Frankfurt a. M., Prof. Dr. Friedrich Dreuel wurde bei Höchst aus dem Main gekelndet. Argendwelche Anzeichen, daß ein Verbrechen vorliegt, wurden an der Leiche nicht wahrgenommen... (text continues)

Die geheimnisvollen Einbrüche beim Regierungspräsidenten. Der Potsdamer Regierungspräsident Dr. Momm, in dessen Diensthaus sich verschiedene Einbrüche und Diebstahlsfälle ereignet haben, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht... (text continues)

Untererschlagung. In Berlin-Reinickendorf wurde der Postkassierer Müller verhaftet, der seit mehreren Jahren Postsendungen beraubt hat... (text continues)

Spiel und Sport

Arbeitsgemeinschaft Turnen - Sport. Die bevollmächtigten Vertreter der drei Verbände Deutsche Turnerschaft, Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik und Deutscher Fußballbund haben sich in eingehenden Beratungen am 15. und 16. März in Berlin auf einen Vertragsskizzen geeinigt... (text continues)



Handel und Verkehr

Umgruppierungen in der Filmindustrie. Wie verlautet, haben die mit der Emelka verbundenen Filmunternehmungen Polophon und die Terra Film AG...

Ein neuer Konkurrent auf dem Weltzuckermarkt. Die südflawische Zuckerindustrie, in der besonders im vergangenen Jahr umfangreiche Kapitalien eingeleitet worden sind...

Sicherheit in der Beamtengehwirtschaft. Die Dresdner Bank hat sich bereit erklärt, die Einlagen der von ihr gegründeten Spar- und Kreditanstalt für Deutsche Beamte und Angestellte AG...

Tarifbindung. Die Vereinigung der Verbände sächsischer Metallindustrieller in Chemnitz hat den Tarif für die sächsische Metallindustrie zum 30. Juni 1930 gekündigt.

Schweinepreise. Bierlingen: Milchschweine 50-65. Giengen a. Br.: Milchschweine 42-53, Käufer 65-75. Gschwend: Milchschweine 45-57...

Käufer 60-70. Herrenberg: Milchschweine 45-59, Käufer 70 bis 80. Dehringen: Milchschweine 42-60. Rottweil: Milchschweine 40-52...

Fruchtpreise. Erolzheim: Dinkel 9, Weizen 12, Roggen 8.30 bis 8.80, Haber 7.30. Giengen a. Br.: Gerste 8.50, Haber 7.20 bis 7.40...

Hall, 16. März. Schaftmarkt. Zutrieb: 242 Schafe, darunter 94 Jährlinge, 12 Mutterlämme, 25 Hammel und 4 Gelltschafe...

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 15. März. Tafeläpfel 15 bis 35, Kartoffeln 3-4, Birling (Röhlfrucht) 10-12, Filderfrucht 8-10...

Das Wetter

Infolge einer nördlichen Depression ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch unbeständiges, nur zeitweise aufheitendes Wetter zu erwarten.

Neue Höhere Handelsschule Calw

im württembergischen Schwarzwald / Gegründet 1908 Bekannte Privatschule mit Schüler- und Töchterheim Realschule bis Obersekunda-Reife / Aufnahme vom 10. Jahr an

VAPORIN

Vernünftige Mütter verwenden bei Keuchhusten der Kleinen und als Vorbeugungsmittel nur VAPORIN Zu haben in den Apotheken.

Beilagen-Hinweis.

Der trante Fuß. Dem größten Teil unserer heutigen Auflage ist eine Beilage „Der trante Fuß“ beigelegt, die der Beachtung der Leser besonders empfohlen sei...

Familiennachrichten.

Verlobte: Marta Schmid - Hans Kirn, Schödingen-Gehausen. Vermählte: Max Pfeifle - Anna Eberhardt, Tgelsberg. Gestorbene: Johann Michael Gauß, früherer Gerbereibesitzer in Bendorf...

Verkauf eines Wirtschafts- und Metzgereianwesens in Calw

Im Auftrag der Erben des verstorbenen Gustav Schwämmle, Metzgers und Wirtswirts in Calw, bringe ich am Samstag, den 29. März 1930, nachmittags 5 Uhr auf dem Rathaus in Calw...

Einladung

Am Mittwoch, den 19. März, abends 8 Uhr veranstaltet im Saale der „Traube“ die von der württembergischen öffentlichen Sparkassen betriebene

Öffentliche Banipartasse Württemberg durch Herrn Direktor Weber, Stuttgart, einen

Vortrag

mit anschließender Aussprache. Hierzu ist jedermann, auch die Frauen, herzlich eingeladen.

Oberamtsparkasse Nagold

616

Direktor Ott.

Nachdem Sie den Film

Die Heilige und ihr Narr

gesehen haben, wird und muß es Ihnen Bedürfnis sein, auch den tatsächlichen Inhalt des guten Buches kennen zu lernen. Darum kaufen Sie noch heute die ungekürzte, billige Volksausgabe in der Buchhandlung

ZAISER, NAGOLD

Hornberg.



Braun-Wallach

12-jährig, absol. fromm, gut im Zug, besonders als Akterpferd geeignet, steht dem Verkauf aus

Kirn b. Hirsch.

Welche gutsit. etw. bekannte Familie, Frau, Fr. o. Wwe. interess. sich f. eine reelle Niederlage? Kein Laden! Ungeheuer, hoch. Haupt- o. Nebenerwerb. Sich. erf. Bewerb. u. Nr. 961 a. d. G. St.

Weggungshalber gebe ich meinen

Hund

(Airedaleterrier - sehr wachsam) l. gute Hände Dr. Schmidt - Ebhausen bei d. oberen Mühle.

Batenbriefe

bei G. W. Jaiser.



Morgen Mittwoch 12 1/2 Uhr „Traube“ Beerbigung Frau Helbling.

Nagold, 17. März 1930.



Todes-Anzeige

Meine liebe Frau, die herzensgute Mutter meines Kindes

Margarete Helbling geb. Krause

ist am Sonntag Nachmittag unerwartet in Tübingen von uns gegangen.

In tiefer Trauer: 975

Erwin Helbling

mit seinem Kinde Liselotte.

Beerbigung: Mittwoch, nachmitt. 1 Uhr, vom Bezirkskrankenhaus aus.

Rottfeln, 17. März 1930.



Codesanzeige

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter

Maria Renz Witwe geb. Schroth

nach längerer Krankheit sanft entschlafen ist.

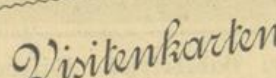
Die tieftrauernden Kinder:

Berta, Emma, Hermann und Georg.

Die Beerbigung findet am Mittwoch, den 19. März 1930, nachm. 2 Uhr statt.

Konfirmationsgeschenke

die große Freude machen, sind



aus der

Buchdruckerei G. W. Jaiser, Nagold

Suche bis 1. April ev. sofort.

Mädchen

für Küche und Haushalt im Alter von 17 bis 19 Jahren. Angebote mit Zeugnisabschriften oder persönliche Vorstellung erwünscht. (248)

Drahtgeflechte



viereckig, la feuerbeständig, kompakte Drahtgeflechte liefern billigst Gebr. Kaufmann Drahtgeflechtfabrik Hstfag a. N. (225)

Männer-Abend

nicht heute Dienstag sondern Donnerstag.



Rot- u. Weiß-Weine

in Fässern und Flaschen

Schaumweine

Malaga

Spirituosen

in bekannter Güte preiswert bei

Berg

& Schmid

Konfirmations-Gesangbücher

empfehlen

in reicher Auswahl

Ernst Alle

Gerberstr.

Müllerlehrlingsgesuch

Ein ordentlicher 964

Lehrling

kann eintreten bei

Friedrich Rapp

Mühle

Unterschwandorf.

Suche auf 1. April ein

fleißiges, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haus-

arbeit.

Karl Waidelich

z. „Röble“, Calw. 963

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haus-

halt, welches selbständig

kochen kann, in ein Ge-

schäftshaus nach Alten-

steig auf 1. April

gesucht.

Alter 20-24 Jahre.

Guter Lohn und gute

Behandlung. 967

Zu erfragen bei der Ge-

schäftsstelle des Blattes.

Christl. Verein junger Männer e. V.

Nagold.

Samstag, den 22. März 1930, abends präzis

8 Uhr findet im Vereinshaus unsere

ordentl. Generalversammlung

statt. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes. Be-

richt des Schriftführers und Kassiers. Verschiedenes.

Erscheinen ist Pflicht eines jeden Mitgliedes.

Der Vorstand.

Schirme

für 974

Damen, Herren und Kinder

Carl Pflomm Vorstadt

Schönbrunn-Effringen.

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte,

Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 20. März 1930

im Gasth. z. „Hirsch“ in Effringen

stattfindenden Hochzeits-Feier freund-

lich einzuladen.

Georg Ruzmanl

Schreiner, Sohn d.

Jakob Ruzmanl

Flaschnermeister

Schönbrunn.

Lydia Dürr

Tochter des

J. Georg Dürr

Goldschmied

Effringen.

Kirchgang 1/21 Uhr in Effringen.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Ein-

ladung entgegennehmen zu wollen.

Was gibt es Schöneres für unsere

Konfirmanden, ob Mädchen oder

Knaben, als das Neue Lebensbuch

Auf daß das Herz fest werde

Mit Beiträgen von Hesselbacher, D. Jäger, Oeser, Müllenhoff, Prälat Gauss, Therese Köstlin, D. Stahlin, u. v. a. nebst 4 Stichen aus der kleinen Passion Albrecht Dürers.

Für nur 80 Pfg. stets vorrätig in der Buchhandlung

Zaiser, Nagold



Mit den ... Unsere Heim

Bezugspreise: M. 1.60, Einzel- jedem Beilage. D. 3. Bezahl Nagold Verlag v. G. B.

Telegr. Adresse: C

Nr. 65

Berlin, 18. März die „Germania“, ich angenommen sind, wenn wir nicht ent unfere politil land werde alles dar tungen auszuführen, nehmen lassen, imme an der wirtschaft habe und daß die me liege, die den Young der Gegenfette, den gen haben. Die ein schen Volk und der d Enfallung gebe des Youngplans br Deutschland nun em gerechtesten Bo gefonnen hat, und de leinschuld befrei Youngplans könne n dornigem Weg zur von allen poli gerechtes Diktat gef für die Zukunft mit nungen der Au deute keine Aufgabe ung, aber er bestim Traumgebilde

Die

Sechs Wochen - stens, daß ein Dr nämlich zwischen An format - und auch falls mit Frankr ei fürzlich erklärt, Fran eine einzige To gram abzustre oder zugänglich von 1936 nicht weniger al gegenüber Italien Italien auf Flotte Für letztere kann sich das 1921 während d damalige französische französische Abordnun Regierung nichts ge einzumenden hatte.

Nur in einem Fall fichen Anspruch abstel land den Frieden au fog. „Mittelmeer natürlich Amerika von Europa zurückge voll vom Weltkrieg in europäische Händ Hauptgrund, der W bund, einer Schöpfung zutreten. Und Engi nug von dem deutsch sich dem Gefühl nicht in diesen Garantieren falls will es nicht zu französische Verständ is und die Adria stä von Amerika oder Gr

Somit ist die Flot des Scheiterns angele reich selbst und bestre der Schuld Amerika, dem alten wohlbewäh in Unschuld.“ Hoffent nicht. Trotz aller Sch der Diplomatie, wird und finden, wo er wi Aber ist denn wir hat man vielleicht do bootwaffe erzielt fächische Freun des Kellgappates der den? Auch das steh fisch-italienischer Strei leicht sogar England, Man hat nach En gerufen: „Vorbei die matie! Das Schicksal